Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 4-6

Artikel: Chachelispruch
Autor: Reinhart, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-183501

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uud au dr **Wasserämter** het sys Sprüchli:

„Läben und lo läbe! Nit gäng am alte chläbe!"

Dr **Thaler** läbt vom churze Gsatz:

„Spare, so masch gfahre."

Dr **Gäuer** het sy Chopf und seit:

„Was Solodurn, was Olte wott: Hilf dr sälber, so hilft dr Gott!"

Dr **Oltner** het sy eigni Meinig:

„D'Pfeister uf, gits Zug i 's Huus,
Er fägt dr Staub und d'Motten us!"

Im **Niederämter** chönnt men is Äxamebüechli schrybe:

„Schaffe und bätte, bis gnue; es Tänzli ghört au drzue!"

Und die dört **ähnen am Bärg**, was wäre mer, wenn mr die nit hätten i üser Hushaltig?:

„Es Gärtli baue, Im Herrgott vertraue,
I keim z'vill traue Isch keine graue!"
D'Seel nit lo graue

Und drüberus und drüberabe singt dr **Stedtler oo St. Urse** sys alte Liedli: „'s isch immer, 's isch immer eso gsi," und das sott heiße:

„Gäng echly schaffe, trinken und ässe,
Dr Herrgott und 's Lustigsy nit vergässe!"

Isch das nit e Hushaltig, wo's no zu öppis chönnti bringe, wenn me wetti zäme ha?

Aber ebe! Zämeha! Nit no allne Syte halse und enand dr Rügge chehre, d'Händ no frönde Banane usstrecke, wenn dr Nochber syni Gälbirli mueß lo verteigge und verfule! Nei, uf nander lose, enander verstoh; e jede im ander us sym Gärtli gäh und für sys Chrättli wider ytusche. Zämestoh fürs Ganze, mit Liebi und mit Stolz — und mit dr Muetersproch!

Nit gäng: **„Uf nander los!"**
Aber eister: **„Uf nander lose!"**

Us em Buech vom Josef Reinhart: **„Solothurner-Lüt"**
Bilder und Gschichte (Verlag Surländer, Aarau).

Chachelispruch

Ässen und trinke, johr-us, johr-y
Schaffen und schlofe, es mueß so sy:
Vier Redli am Wage, das isch gnue.
Fahr hübschli drmit dym Alter zue!
Lad nit z'schwär uf und lähr nit us!
Bring rächti War zum letzte Huus.

Josef Reinhart